

ZWISCHENBERICHT

In diesem Zwischenbericht werde ich versuchen, die einzelnen Phasen der Bewerbung und der Organisation chronologisch zu bearbeiten und meine Erfahrungen darzustellen. Ich werde fünf Überthemen beleuchten: (1) Bewerbung in Freiburg, (2) Bewerbung an Partneruniversität in Hong Kong (HKU) inklusive Visum, (3) Bewerbung um Unterkunft in Hong Kong, (4) Krankenversicherung, (5) Sonstiges.

Die Informationen für mögliche Auslandsaufenthalte während des Studiums über die ALU werden weit gestreut. Ich habe sowohl auf Märkten der Möglichkeiten, als auch über den Workshop „Wege ins Ausland“ über die Partnerschaften des International Office erfahren. Die Links, die während dieser Veranstaltungen geteilt werden, sind eine Hilfe, um einen ersten Einblick zu bekommen, welche Ziele das IO anbietet. Sobald man sich näher mit den Möglichkeiten auseinandersetzt, wird es allerdings etwas chaotischer, weil jedes Reiseziel (Asien, Nordamerika, Ozeanien, ...) noch einmal mehrere eigene Hyperlinks bereitstellt, denen man folgen muss, um genauere Informationen zu erhalten. Das macht das Sammeln solcher etwas mühselig. Wenn man die richtige Website dann gefunden hat, ist das Bewerbungsverfahren allerdings nicht mehr besonders schwer. Auch während des Bewerbungsverfahrens sind die Anweisungen sehr deutlich, und besonders das persönliche Gespräch im Prozess hat geholfen, um zu wissen, wie genau es weitergeht. Überhaupt war die persönliche Begleitung ab diesem Gespräch sehr gut und eine große Unterstützung beim weiteren Vorgehen – sei es durch die Kontaktweitergabe ehemaliger Austauschstudent*innen, oder die Bereitstellung des Portfolios für die Bewerbung an der Partneruniversität. Es war gut zu wissen, dass ich einen ständigen Ansprechpartner habe, an den ich mich immer wenden kann, und der Kontakt zu mir sowie zur HKU hat.

Im nächsten Schritt ging es um die Bewerbung an der HKU. „Cedars“ (Centre of Development and Resources for Students) an der HKU hat eine sehr gute Website entwickelt, auf der genau aufgelistet ist, in welcher Reihenfolge und zu welchem Zeitpunkt was erledigt sein sollte, und wie das Verfahren von statten gehen wird. Die Zusammenarbeit zwischen der ALU und der HKU habe ich sehr positiv wahrgenommen, da ich nur noch Dokumente einreichen musste, die ich nicht bereits bei meiner Bewerbung in Freiburg abgegeben hatte. Der Visa-Prozess ist etwas anstrengend, aber das liegt wohl eher am Visum als an der HKU. Für mich war es anfangs etwas verwirrend, dass ich meinen Visa-Antrag an die HKU und nicht an irgendeine Botschaft schicken muss, aber das hatte den Vorteil, dass die HKU nochmal über den Antrag drüber schauen und zur Not einschreiten kann. Außerdem musste ich meinen Reisepass nirgendwo abgeben – ebenfalls eine große Erleichterung. Die Unterlagen für das e-Visum sind einfach herunterzuladen und ebenso leicht zu verstehen, da alle amtlichen

Prozesse und Dokumente auf Englisch sind. Der Zeitraum zwischen endgültiger Bestätigung für Akzeptanz an der HKU und Visa-Antrag ist zwar recht kurz, aber wenn man sich an die Deadlines hält und alles vorbereitet, gut machbar. Nur die Buchung der Flüge hat sich für mich relativ kurzfristig angefühlt.

Genau wie für die Bewerbung an der HKU, hat Cedars auf seiner Website einen Guide für die Bewerbung für Wohnheime zur Verfügung gestellt. Dieser Guide ist sehr hilfreich, aber auch notwendig, um zu verstehen, zu welchem Zeitpunkt welches Dokument wo hochgeladen werden muss, um sich bewerben zu können. Hat man diese Hürde überwunden, bemüht sich die HKU, ausländischen Student*innen die Unterkunft in einer der Halls (Wohnheim) zu ermöglichen. Das bedeutet eventuell, dass es nicht ganz so komfortabel ist, wie wir es womöglich aus Deutschland gewohnt sind, aber ich bin der Meinung, dass man für vier bis neun Monate sehr gut in einem Doppelzimmer leben kann. Es ist allerdings wichtig nachzuschauen, wann man in seine Hall einchecken kann, da manche Hall Offices Öffnungszeiten haben, die nicht kompatibel mit der Flugankunftszeit sind. Um genauere Infos zu Cedars und zum Wohnheim zu bekommen, ist es empfehlenswert, an einem der von Cedars angebotenen online-Workshops teilzunehmen, in denen Mitarbeitende darüber aufklären, wie die Universität funktioniert, welche Vorbereitungen noch getroffen werden müssen, und die helfen, falls man noch keine Unterkunft gefunden hat.

Beim Thema Krankenversicherung muss jede*r Studierende eine eigene Entscheidung treffen. Die HKU weist aus, dass man als eingeschriebene*r Studierende*r automatisch berechtigt ist, den Service der HKU Medical Facilities in Anspruch zu nehmen. Größere Eingriffe sind allerdings nicht abgedeckt, genau so wenig wie private Reisen; dafür sollte man eine private Krankenversicherung/Reiseversicherung abschließen. Ich habe das gemacht, und bin froh, mir keine Gedanken machen zu müssen, wenn ich durch Südostasien reise, dass ich im Notfall nicht versichert bin.

Unter dem Punkt „Sonstiges“ würde ich gerne ansprechen, wie sinnvoll es ist, an einem der vorbereitenden Workshops für das Ausland teilzunehmen. Ich selbst habe an dem für ganz Baden-Württemberg teilgenommen. Dabei wurde geteilt, welche politischen Gegebenheiten in dem Land gelten, welche Apps sinnvoll sind im Vorhinein herunterzuladen, wie genau die Oktopus-Karte in Hong Kong funktioniert, dass es wichtig ist, das Wetter im Blick zu behalten, und vieles mehr. Ohne diesen Workshop wäre ich bei weitem nicht so gut vorbereitet gewesen.

Kurz vor dem Abflug (ca. Anfang August) muss man online seine Kurse wählen. Das System, welches die HKU verwendet, ist nicht gerade intuitiv. Allerdings gibt es auch hier einen hochgeladenen Guide, der dabei hilft, das System zu verstehen und die Kurse online zu belegen. Dennoch sollte man dafür genug Zeit einplanen und vielleicht schon vorher mal durch den Kurskatalog geblättert haben.

Soweit meine Erfahrungen zum Thema Organisation und Bewerbung. Es gibt natürlich immer Dinge, die man im Vorhinein hätte erledigen oder sich besser darüber informieren können, aber ich denke, das ist auch einer der Punkte, die ein Auslandssemester abenteuerlich machen – dass man nicht immer auf alles vorbereitet ist, und stattdessen spontan organisieren muss. Aber wer sich grundsätzlich an Deadlines hält und die wichtigsten Sachen im Blick hat, kommt in Hong Kong gut durch.